

Prophet gegen Priester und König

Verkündigungsbrief vom 13.07.1997 - Nr. 27 - Am 7,12-15

(15. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 27-1997

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Gottes echte Propheten müssen öffentlich auftreten und sprechen wie Ezechiel, auch wenn man nicht auf sie hört. Ezechiels Warnbotschaft wurde abgewiesen, so wie man heute die große Botschaft der Königin aller Propheten in Fatima in weiten Teilen der Kirche (besonders in Europa und noch mehr in Deutschland) ablehnt. Deswegen ist aber deren Auftreten nicht sinnlos. Schon allein die Erkenntnis, daß Gott nicht tot ist, sondern lebt und durch Propheten aus Fleisch und Blut wirkt, zeigt den Sinn der prophetischen Worte und Taten.

- Auch in der Erfolglosigkeit und Ablehnung erweist sich das Wirken der Propheten als sinnvoll. Denn sie liefern den Beweis, daß Gott als lebendige Person lebt und als Herr der Welt in die Geschicke Israels und der Völker eingreift, weil er sie nicht vergessen hat. Vielmehr hat das Volk Gott vergessen. Und genau daran muß der wahre Prophet im Auftrag seines göttlichen Herrn sie deutlich erinnern. Er soll sie mahnen und warnen, wohin man sich selbst führt, wenn man den Weg der Gottlosigkeit weitergeht, ohne sich zu besinnen und umzukehren.

Statt dessen verlangten verblendete Priester und Könige in Israel, die Propheten sollten selbst in ihrem Sinne umkehren und keine Drohbotschaft mehr verbreiten. So erging es dem Propheten Amos im 8. Jahrhundert vor Christus, bevor das Nordreich 722 v. Chr. von den Assyryern erobert wurde. Als er in Israel zu wirken begann, applaudierte ihm das Volk, weil er Israels Nachbarvölkern das Gericht Gottes androhte. Die Stimmung schlug aber schnell um, als er dem Nordreich in Israel Gottes Gericht und Strafe ankündigte. Jetzt wollte man seine Worte nicht mehr ertragen.

Wer nimmt es schon hin, wenn ihm jemand auf den Kopf zusagt, daß er ein Heuchler sei? Amos mußte für die kommende Generation Unheil verkünden. Der Oberpriester Amazja von Bethel, dem zentralen Heiligtum im Norden, meldete dem König Jeroboam, der Prophet Amos stifte Unruhe und Aufruhr mitten im Hause Israel. Seine Botschaften seien unzumutbar und unerträglich.

- Ergeht es der Höllenvision der Kinder von Fatima anders? Wirft man hier nicht der Gottesmutter vor, sie habe Angst und Schrecken hervorgerufen?

Bei Amazja geht es um den internen Landesfrieden, bei dem sich Thron und Altar miteinander verbünden müssen. Was nützt aber diese Verbindung, wenn Thron und Altar den Bund mit Gott gebrochen haben? Dann stehen eben beide im Kampf gegen Gott. Und diesen Krieg gegen den vermeintlichen Gegner will Amos im Auftrag Gottes beenden. Sie sollen wieder zurück- und umkehren, um Gottes Gebote zu beachten. Da aber Amos dies verlangt, wird er als Störenfried mit Redeverbot belegt.

- ❖ In einer Erzdiözese Deutschlands darf ein Priester nicht mehr auftreten wegen einer Predigt über die Hölle. In einer anderen Diözese darf ein Priester in einem Kloster keine Exerzitien mehr halten, weil er über den Antichrist gesprochen hat.
 - ❖ Vielleicht glaubt man nicht, daß es den Antichrist als Einzelperson geben wird. Jetzt aber, da jemand die Unverschämtheit besitzt, über diese Unheilsgestalt ausführlich zu sprechen im Sinne der Bibel und nach den Aussagen der hl. Hildegard von Bingen, da meint man, ihm das Handwerk legen zu müssen.
- Verfolgung der Boten der Wahrheit ist die Fortsetzung der Verfolgung der Propheten in Israel.

Man hat sie verjagt. Amos war vor seiner Anweisung nicht nur in Bethel, sondern auch in anderen Städten Nordisraels, besonders in der Hauptstadt Samaria, aufgetreten. Im Hauptheiligtum Bethel, wo Israel in prunkvollen Festen seine große Geschichte mit Gott feierte, verkündet er das Gericht. Er ruft zur Besinnung auf. Aber seine Worte kommen nicht an. Sie stiften Unruhe. Der vom König bestellte Reichspriester Amazja hält Amos für gefährlich. Er behält sein negatives Urteil nicht für sich, sondern teilt es dem König mit.

Damit ist die Sache ein öffentliches Ärgernis, ein Skandal für einen unerleuchteten Priester. Mit Droh- und Macht gebärden tritt er Amos entgegen und überbringt ihm den königlichen Ausweisungsbefehl. Einer der Vorgänger von Amazja, Natan, hatte zur Zeit Davids den Mut, gegen den eigenen König aufzutreten, als dieser sich schuldig gemacht hatte durch Ehebruch und Mord. Natan verkündete David Gottes Gericht und Strafe. Sein ältester Sohn mußte sterben.

Amazja ist kein mutiger Mann Gottes, sondern ein Vasall des irdischen Königs Jeroboam. Für ihn steht nicht Gott an erster Stelle, sondern der König. So fehlt ihm das Verständnis für den treuen Diener Gottes. Sein Glaube an Gott ist theoretisch. Deshalb muß Amos nach etwa einem Jahr seine prophetische Tätigkeit im Norden des Landes beenden. Wie kommt es, daß Amazja den unliebsamen Prediger bei der Entlassung Seher nennt? Wieso läßt er einen Seher nicht weiter prophezeien, obwohl das doch zum Wesen echter Seher gehört?

Für Amazja ist ein Beruf keine Berufung, sondern eine Tätigkeit im Sinne eines Beamten, eines Funktionärs und Bürokraten. Er verdient sein Geld, dient aber nicht Gott. Ihm geht es lediglich um Brot und Futterkrippe, die Wahrheit interessiert ihn nicht. Amos verteidigt und rechtfertigt sein Tun mit dem Hinweis, er sei früher ein einfacher Hirte gewesen, der keiner Prophetengenossenschaft angehörte, die an den Kultorten lebten. Er war früher kein Prophet. Aber Gott hat ihn jetzt zum Propheten eingesetzt.

Kein Mensch und kein König, am allerwenigsten er selbst hat ihn zum Propheten ernannt. Hinter seinem Tun steht die Autorität Gottes. Gott hat ihn gesandt. Als sein wahrer Prophet verkündet er Gottes Wort und nicht seine Meinung, im Unterschied zu Amazja und Jeroboam. Er mußte gegen das Haus Israel auftreten, weil Israel sich

gegen Gott entschieden hatte. Er war von Haus aus nichts Besonderes, er hatte einen bürgerlichen Beruf wie viele andere. Aber Gott hat ihn aus seiner bürgerlichen Geruhsamkeit herausgerissen. Er mußte nun sein Wort verkünden, ob er wollte oder nicht.

Sein Wort war eben nicht sein Wort, sondern das Wort Gottes. Der Reichspriester Amazja hat als Königsbearbeiter des Jeroboam das Gotteswort als Menschenwort abgestempelt und Amos als angeblichen Friedensbrecher verleumdet. Die Folge ist ein Gerichtswort von Amos gegen diesen seinen ungerechten Verfolger. Danach wird Israel in die Hände seiner Feinde fallen. Das geschah im Jahre 722 v. Chr., als die Assyrer das Nordreich zerstörten. Krieg und Schwert werden regieren, Vergewaltigungen und die Deportation werden das Ende sein. Keiner, auch nicht die Familie des Amazja, wird vom Kriegerrecht verschont bleiben.

Israel kam aus der Fremde, aus Ägypten, und bekam von Gott Israel als gelobtes Land geschenkt. Jetzt wird es wegen seiner Sünden das Land der Verheißung verlassen und wieder in die Fremde geführt. Amazja wird sein Priesteramt nicht mehr ausüben können und in einem unreinen, heidnischen Land der Assyrer sterben. Er verliert Land, Beruf und Familie, weil er kein wahrer Diener Gottes mehr ist. Dies alles muß geschehen, damit Israel wieder eine neue Zukunft haben kann. Der Ruf des Propheten brachte keine Umkehr hervor.

Durch Gott selbst kam später die unerwartete Umkehrung der Ereignisse. Unsere Gegenwart ist ähnlich. Die Herzen sind verstockt in der Abkehr vom wahren Gott. Man hört nicht mehr auf die Königin aller Propheten und andere kleinere Propheten, die zur Umkehr ermahnen. Man verdrängt sie, um so gottlos weiterleben zu können wie bisher. Das wird und muß zum Zusammenbruch führen. Durch das göttliche Strafgericht wird die Menschheit geläutert und dann erneuert. Das große Ab- und Aufräumen nimmt Gott zum Teil selbst vor. Zum Teil vollziehen es die Menschen. Wenn dann alles im Sinne Gottes ab- und aufgeräumt sein wird, dann können die Menschen und Verhältnisse wieder neu geordnet werden.

Nach dem großen Zusammenbruch kommt der große Aufbruch die Heimkehr zur Gnade und die Erfüllung des göttlichen Willens bei dem Teil der Menschheit, der Gottes gerechte Strafe überlebt hat. Das Ende der jetzigen gottlosen Ära hat schon begonnen. Die meisten merken es noch nicht. Satans Glocken sind jetzt noch lauter geworden. Aber sie werden jäh verstummen. Dann läutet der Heilige Geist selbst eine neue Zeit ein, eine gute und goldene Ära des Friedens, in der die Dämonen von der Erde in die Hölle hinabgestoßen sein werden, so daß die Menschen es leichter haben, im Zustand der Gnade den Willen des Vaters im Himmel zu erfüllen.

Diese Zeit des Friedens wird darin bestehen, daß die Menschen auf Erden in der Freundschaft mit Gott leben und nach Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Heiligkeit streben. Dann wird der Geist des Amos sie beherrschen und nicht der Ungeist eines Amazja oder Jeroboam. Dann werden die Inhalte des Glaubens und Gottes 10 Gebote Maßstäbe des Lebens. Die Menschen werden dann Glück haben und in der Gnade Gottes leben.